Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Miscellanea ad Historiam palatinam (et badensem) et speciatim geographiam pertinentia - Cod. Karlsruhe 564

Wundt, Friedrich Peter

Wiblingae, 1794

[Text]

urn:nbn:de:bsz:31-326142

Visual Library

Statistik des Markgr. Lande
Baden unter Carl Friedrich. Am Schluß seines 50jährigen Regierungsjahres 1796. ein gründlich ausgearbeitetes Gemälde des Landes. Von C. Ch. F. L. Von Drais Markgräfl. Badischem Oberhofrath zu Karlsruhe. Karlsruhe bey Macklot. S. 202 Seit. Hätten an sich folgende Inhalt Gegenstände.

„Die Sorgfalt wie unter Carl Friedrich Landesverwaltung Stoff angelegt wurde, und Fortschritte von Fortschritten gemacht Glückseligkeit S. 4.

I. Die sich für die Gesundheit des Menschen gesorgt wurden. S. 6–116.

1. Sicherheit des Wohlseyns.
a. gegen innerliche Gewalt der Menschen und der Natur. S. 7–18
b. in Armenanstalten. S. 19–22
c. in Armenhausanstalten. S. 23 etc.

2. Förderung des Menschenwohls.
a. in Anstalten für Fortbildung, Aufklärung und innerliche Anzeigen Kenntnisse. S. 25–33.
b. in Ausbildung der Geistes und aller Menschen Kräfte.
an der Jugend S. 33–55.
an den Erwachsenen S. 56–77.
c. in Erleichterung der Bürgerlichen Glückes. S. ~~[illegible]~~ 78–84.
d. in öffentlichen Gewährleistung Leibesfreuden. S. 84–97.
e. in Gesundheitspflege. S. 98–108.
f. in Gesundheitspflege Krankheit. S. 109–116.

II. Die sich das Eigenthum des Einzelnen und der Regierungsanstalten gesichert wird. S. 117–140.

1. Von Regierungen Amb. S. 118–129.
2. Von Collegien Kirchenämter. S. 129–142.

III. Die sich Reichthum und Vermögen des Landes in Ganzen zugewendet? S. 143–172.
1. in vielen Naturgegenständen.
a. Thierzucht. S. 143–148.
b. Pflanzenzucht. S. 148–163.
c. Mineralreich. S. 163–166.
2. Der allgemeinen Gewerbsamkeit.
a. an Eigenschaften (Gebäude.) S. 166.
b. an nützlichen Gewerben. S. 167–172.

IV. Der die Lasten nothwendig gewesen? Vermehrt oder Vermindert wurde? S. 173–198.
1. Verstellung der Geistlichen u. Lehr. S. 173–178.
2. in Geistlichkeit, die Ordnung der Kirche. S. 178–181.
3. Erleichterungen der Unterthanen
a. in Abgaben und Rechten Niedere Arb. S. 182–186.
b. in Frohnarbeiten. S. 186–193.

Zum Schluß: Noch ein allgemeines Urtheil über diese Gesetzgebung. S. 194 u. 195.

Allein auch Carl Friedrich Anbeut auf den Ver-Regierung des Landes nach Aufhebung der Leibeigenschaft im J. 1783. S. 195 etc.

Als Leser in der Geschichte, will ich kürzlich aus der Bemerkung, was mir zu genauern Kenntniß des Landes merkwürdig zu seyn scheint. Jedermann, welcher den ersten Gegenstand selbst bedenkt — der aber übrige Theil erzählt sich selbst übergehen, weil mir der Mühe, aus den Gesetzlichen

sammlung der badischen Verordnungen
schon bekannt ist.

§. 41. „In 9 Jahren (1779 – 1788) beläuft sich
der Verfluß der die fürstliche Rentkammer
beiläuft, um für Bäume, Schleusen, Kanäle
u. Graben zur Verhütung, d. Schaden
d. die Ueberschwemmung d. Rh. u.
andern Flüsse verursachen Kriegen, zu
sorgen aufzubauen auch 40000 fl."

§. 43. „In der Stadt Baden ist der beyfall
Lorenzen Land merkwürdig, daß sich 12
Gemeinden zusammen thun, daß daß ange
legte Dorfdorf auf für die armen
Mitbürger erbaut und. man hat
nun gedachte Neuerbauten, wie auch
die Dorf. Gemeinden über kaum Jahre
bauen."

§. 38. In Carlsruhe ist seit 1768. ein
Seminarium zur Bildung vorzüglicher
Landschulmeister errichtet, das sich täg
lich mehr vervollkommnet. Die Lehrzeit
ist auf 2 Jahre festgesetzt. Das ganze sich
vorzüglich zum Gegenstand: Sittliche
Uebung in der Lehrmethode u. Schon
heit im Katechisiren. Vorzügliche la
entwollen Seminaristen erhalten
auf dem Fortkommen u. an den Lehrern
am Gymnasium, nützen Unterricht in
der Geometrie, Perspectiv, Baukunst
u. in Gottesgelehrsamkeit auf eine
Führung in die Naturlehre, theils Mechan
ik, Mechanik u. Baukunst, und Architek
tonik, Chemie u. Feldmessung.

§. 42. „1775. fängt in der Pforzheim
mer Diöcese an aufzublühen, die
Anstalt der Sonntagsschulen, wo die
schon etwas erwachsenen Knaben aus der
Predigt beurtheilen u. aufzeichnen
können. Das vorzüglichste Haben
ist vor allem das Bibellesen,
im Schreiben, Lesen u. Rechnen
fortgemacht u. fähig – z. B. das
mit Feldmesser aufgabe, die sie am
kündigen Sonntag auflösen mit
bringen – wie weiter geführt wird."

§. 43. In allen Landstädten sind mittlere
Schulen errichtet, welchen theils junge
Geistliche, theils eigene Schulmeister
vorstehen. Die Pädagogien zu
Pforzheim u. Lörrach sind aber
vollständiger – seit 1790 u. 1792 ist
in dem erstern der Unterricht der Bür
gerlichen Söhne ganz vom Latein frei
gemacht – u. seit 1774 ist ein Gym
nasium zu Carlsruhe mit
Realschule verbunden worden, wo
nebst der französischen Sprache, Latein
Lesen, Geographie u. Geschichte erlernt
u. die Schüler im Zeichnen, in Schön
schreiben u. Schreiben geübt u. Unterricht
in Geometrie, Mechanik, Naturlehre

mit Ausnahme der Romanen, in der Alterthumskunde, Bildhauerei, in Modellieren, in architektonischen und in Fresken Zeichnen gegeben wird. Der zu Karlsruhe stehende Schmiedzeichnen Schüler, dessen Schulen möglichst zu besuchen.

§. 99. Das Gymnasium zu Karlsruhe ist seit 1764 in einem besondern Gebäude zu stande. Darinnen findet man auf höhern Befehl in der gelehrten Sprachen, in der Gottesgelehrsamkeit und neuern Mathematik — besonders aber ist für angewandte Mathematik, Naturkunde, Physik und Naturkunde gesorgt. Allein die Karlsruher, der Jugend eigenen Lehrstühlen ausgestattet ließ — seinen Schloß- und eigenen botanischen Garten, die schon eine Menge ausländischer Gewächse aufweisen — seine physikalische Kabinett — Schon Abschnitt — Zeichnungen unserm Zeitalter für die Erklärung der Abbildungen, der Licht, der Elektricität und besonders Geschichte — seine Medaillen Kamer für gottesdienstliche Mythologie, Mechanik, Hydraulik, Bergbau und Bergwerkskunst.

Das in Mezzotinten und Conchilien der Kathedralkirche — Kabinett, welches seine Sammlung Gemälde gesammelt — auf dieses schöne Gemälde Sammlung — allein dazu zu gebrauchen verlaubt und zu Chemischen Versuchen auf der Laboratorium der Hofapotheke gebraucht läßt.

§. 90. Schöne Aussichten. Bei Gottesaue sieht man, wie der Rhein, an seiner größten Ausdehnung, Schlängelt, Frankreich und die Schweiz besuchen, an den alten Mauern des Rötelnschloß Hasel, das einzige stehende Denkmal gegen Westen hin, wie es den Mittelpunkt dazugehörig. Neuen Blauen, oder auf den den Gipfeln des Badenweiler Schlosses Hasel, ein paradiesischer Gegend, und am Fuß dieser Gebäudes, die ehrwürdige Überbleibsel altrömischer Bäder, deren großen, prächtige Bauanlage die mit marmorartigen und zum Schlittenen glatten Belegten Badesaal und s. w. mit andauernden Mauerwerk jemals Alter und seine Schätze dieser Gegend bezeugen. Der Rheinfelsen in der Hohberger Gegend, läßt uns sich, seiner Größe, in ebenen Ovalen gebildet, und auch seine allgemeine Bestimmung mit ovalförmigen Thalen an Steinen, welche der Basel aus-

in der Länge mehrere Jagerrisen hin, der
Thür Jäg Strumb, allenthalben mit milden
u. Obstbäumen, mit Städten u.
Dörfern, u. auch gelbe u. grüne Blüm
ausgestreuten Obstbäumen besaet —
nehmlich den Löchingar- Schenzer- u.
Schenzwälder- Gebürgen umflossen
sind. In der mittlern Markgrafschaft
gehen wir, von dem Marcurisberg,
zwischen seinen hohen steinernen Felsen u.
Forlen, herab auf neue große Gegend,
um die Stadt Baden herum, u. zeigen
weit über Länder u. Flüsse hin. —
Der alte Eberstainer Schloß, herab über
einem Schenzerthal, erhebt sich hier
dem Berg, an der rechten Seite
hinauf, in seiner Wildheit und um so
wundenlicher sich zusammendrängt. Auf
einer seiner obersten Gebirgshöhen
befindet sich das unverwahrte der
Mummelsee, der, bey größerer
Schlaufen, mitleidig sein Schaumen,
wie ein Meeres Schwall, über seine
Felsenbrüstung u. mit seinem Schwarzholz
stehen die Gestalten bis zum Scheitel
dermaßen. Unterhalb dem Schloß in
erweiterten Mörthal, der Gerspach
bis Rothenfels, ist beinahe Dorf an Dorf,
Jägerhäuser an Jägerhäuser, u. seitwärts
am Fluß, wo der 20 Schuh ein Kessel
stuhl lag, zieht, zum Erstaunen der
Landleute u. zur Schande einer jeden,
der sich dort herab, sich ablegt der
Amalienberg in einer Zeit u. Stunde
bereits seiner Höhe wegen u. Gebäu.
Im Unterlande finden wir den Schwarzwald
aus — unter seinen Bäumen Tannen, Fichten
Magold u. Blüme zusammen fließen,
in 5 stündigen Strecke bis Forlach
voll an mühsiger Abwechslung,
zwischen einem der schönsten Wälder,
zwischen fruchtbaren Gefilden, grossen
Dörfern, häufigen Mühlengewerben
an der Pfinz u. einer Menge von
Apfel- u. Birnbäumen am Weg.
Jüngst auf dem Gebirg gefällt
die wilden Gegenden zu Steinbach u.
einem Theil Lichtenau die Ruinen
einer Klosterkirche, zu der auf
einem gebauten Weg, die Leichen
hinauf wallten u. gestiftet zu schönen
Geschlechtern Rahen. Fuhr der auch der
Fuhrde Zeit in seiner Mutter-Schönheit
unbeschreiblichen Blumenfeuer bey
Forlach, mit süßen Gaben an seinem
Fruchtgestalt, zeigt auf den Laufer
Pfaus der Strasburg bis Mannheim,
u. weiter der rechten Augen, unter
einem Gemisch von Farben Meeren
Gegenstände, die eigenen Stärke Wis
kung, welche, der obere Theil bestand,
der Pfatten der Pfalzischen Hessel
bäume in der Stadt der Lage Allem
ey Lustrich, u. der Glanz der gleich
gerade Glasscherben wolken ihr,
Fuhrer bringt.

§. 93–97. In Lahr ist schön, die Freiheit der beiden ehemaligen Klöster, der Gymnasium, die Bibliothek, Naturalien-Kabinet, Garten, Gewächse, Gänse – der große Fischteich unter dem Chor des Klosters. Das hiesige Zeughaus ist allda beschrieben und – die Festungsbibliothek ist schon allda Gemeinen und andern Bürgern 16 Folianten, von dem ehemaligen Naturgelehrten Blumen und Gewächse, die in Schwarzwald blühen – die Sammlung der Landesältesten, alt-deutsche Kaiserliche Münzen, und silberne Medaillen, welche sie das höchste Gepräg oder die Vollkommenheit ausdrücken. In Offenburg zeichnet sich der geräumige Chor aus – Offenburg erhielt aber als die ersten Nacht im Badischen Land, wenn man seine Gemarke im Holzsuchel (für Holland und das nahe Brei-bundes Freiheit.) seine Kirchmärkte, seine Güter Zugführer die Rhein bey, an den Rhein und die Rhein der Niederlanden an die Mündung der Donau geht, so dann vorzüglich die eigenen Wein-Gebirge zu Schutzen verfahrt. Hier ist der Sitz der Freiheit und unser Landes Naturalien an Gold, Stahl, Eisen, Bau, Emaillen, Erden, Beeren, und Blattenzeichnungen, wozu ein beträchtlicher Erdschlag aus Gesteinen und Schwefel, Kalk, Bleiweiß und Gerberey, und grosser Zahl Heizen Kommen. Hier wegen Geist der Gewerbe sind zu den Vorzügen der natürlichen Lage Offenburg und zu dem gleichen Anwendung. ——

Kirchen und Vorurtheilen des Landes.

§. 140, 144. Die Landes-Kirchen-Ordnungen haben sich seit 1763 vermehrt und mehr geschärft seit 1793. Die bezeichnen, die Unterschied über die Vorurtheilung und die Bürgschaft der Kirchen, über die Zahl der Pfarren und Lehrer und der Aberglauben – über die jährlichen Neu-Ausfertigungen und Ausgaben; hinzu aber die Vorsichtnisse des Alters und der Geschlechter; über die bedrohen Gebäuden und Dienstverrichtungen der Vorsteher. Unter die letzten Gegenstände hat man eine beschreibende Vorordnungen der 1767, 1768 1796. Jeder Seelsorger muß jeden Todesfall – und der Anzeige welcher Arzt gebraucht wurden und der am Kirchen Mangel sey, der an der nämlichen Krankheit in dem Ort seit der Jahrgeschlechter ist binnen 3 Tage dem Physicat Kreis-Amt zur Anzeige Contagion oder in dem Ort neu-heimische Krankheit gelitten, ~~[illegible]~~ sowie auf die Gefahrlichkeit der Pfarren, bestimmt zu ersetzen 4000 Mark Kosten auf ein Kirchen.

§. 144 u. 45. Die Rindzucht hat sich seit 30 Jahren sehr vermehrt, besonders in Hinsicht auf Rinder u. Ochsen von guter langgestreckter Art, wozu die ungemeine Pflege u. die Milchfütterung der Kälber, der reichen Naturgütern Farren u. Ochsen und wohlfeilern Preis an die Hand zur Vermehrung nicht wenig beytragen. In der Stadt Villingen wird die Farren auf Regierung der Stadthaft in einem eigenen Stall unterhalten u. die Kälber an Mäster, so denen die Kälber zum Fett werden, vorgezogen.

Die Schafzucht erhielt schon vor 30 Jahren neuen höhern Schwung, indem Algäuböcke — u. Hundsrücker Fahrzeug 1789 liefert aber an d. G. Markgraf 44 Widder u. 83 Mutterschafe aus Gemeinen u. 171 Mutterschafe zur Veredlung. Dieses geschah aus Rambouillon Schafen, die man auf dem Meierhof Grünbronn u. in der Gemarkung von Villingen fürdeyn, weil sie in höhern Gebürgen die Wolle gemeiner erhält.

§. 146, 47. auf die gute Pferdezucht wird vermehrt der Fleiß mit Hengsten Anzuwerben, wozu der Landmann durch §. 1253 für die O. Ämter Calw, Neuenbürg — Pforzheim u. Stein. Die Hengsten giebt der Fürst her — u. den Bauer zahlt nur, wenn mit Fohlen belegt wird, zum Stall Rand, I fl. für den Hengst, der an Reich aber und im Fürstl. Stall, jedoch gegen Stellung Vorbehalt. Das Fohlen darf der Landmann 3 zu früh u. die Mutterstute 3 zur Arbeit gebrauchen — die Fohlen Gang ist für den Dörfern ungeschätzt, u. die jüngst Pferde Dörfen unter den 6 Jahr, 3 ohne Erlaubniß der Stallmeister, außer Landes verkauft werden. Für diese Vorsicht ist der Gang — mit vorzüglicher Art den Fuhrgestellen, gerstem u. Samen Pferd mehr stand! —

§. 149 — 153. Der Feldbau erhält sich täglich, besonders da seit 1763 keine andere Gemeine-Lizen den Untertanen zum freyen Gebrauch angeboten u. da der Folge nun Mangel derselben Heilt nie Gemeinlich Heide zum Lehmen laugbar gemacht Heide wurde. Das Brachfeld Vieh — die Vorwiesen die Zugvieh — u. Zehnd freyheit aufhebt, Stiftung Fahrn u. der aufgesetzte Fleiß auf den Fleißigen Anbau u. die Beyzuhaltung Lörrach sich vorzüglich aufgezogen. Roggen u. Hafer und häufig in Mehl-

burgischen geschlecht; klopft in
Gang in O.A. Gerlbach — in Kra-
zenzell in Müßlbach — Hemmo in
dem O.A. Karlsruhe in Durlach.

S. 153, 54. Bei der Pflanzung der Obstbäume stellt das Oberland das beste Muster auf; durch seine Natur u. Kunst zusammen gewirkt, die Gebäume zu Stande, u. die Bäume-Pflanzungs-Anstalten, ohne Nachteil der feinen Gewächse, vorsichtig nachzuahmen. In der mittlern u. kältern Markgrafschaft wird jedoch, dieses Verbreitung bei der Gebäuden, Gebäudmaßen u. Ausgängen, so viel als die natürliche Lage erlaubt, angewendet.

S. 154, 55. Das Gartenbau ist, das Hauptaugenmerk in O.A. Badenweiler u. seit 1769 in Gernsbach u. Rötteln aufs höchste erhoben worden. Die angestellten Landgärtner welche die Oberaufsicht darüber haben, geben ein anbegleitenden Unterricht in Pfropfen, Oculiren, Zeugen u. Schneiden der Bäume, welches einen großen Nutzen hat, bei den Obstbaumschulen, die im Oberland zu Dell u. Altschweier schon im Flor sind. Unweit Durlach ist eine solche Baumschule, die 4 Morgen enthält, u. erziehet an Gattungen von Aepfeln 65, von Birnen 72, von Kirschen 20, von Pflaumen 8, nebst verschiedenen Pfirsichen sich vorfinden. In allem gegen 30,000 Stämmchen, die um herabgesetzte geringen Preisen an Jedermann, aber an Gemeindeglieder, deren Kosten zu die Anstalt hierzu haben, umsonst abgegeben werden. 1795 waren gegen 4000 Stück, u. vor dem Krieg noch mehrere verkauft. In der mittlern M. Grafschaft verbreitet sich diese Pflanzung ebenfalls — besonders in dem O.A. Pforzheim u. dem Amte Stein, wo in der Pfalz die herrlichsten Pfirsichen in großer Menge verkauft. Die beträchtlichste Baumschule ist zu dem Karlsruher Obstgarten. Aus den Kernen der häufigen Obstmostmühlen die Kernen für die Baumschulen gesammelt. —

S. 156, 57. Das Maulbeer geht mehr ins Große. Vor 18 Jahren 80 Jahren waren zwar die Maulbeerbäume in ganzen Gemarkungen — aber durch Unglück und übrige Umstände, ist es mit Pflanzung ausgerottet worden, die zwar zwegen Blätter gebaut, aber der Seidenbau, der auch auf a

Freiheit Stärke u. Gesetzes sind sich
Rücksichten zu einem Ziele, ist
aber der berühmte Markgräfler und
Oberämter Sandweier u. Rötteln,
der Astmalgeber im Bergischen u.
der Ernst Ernazanger im Köln'schen.
1794 belief sich der Ertrag
Ein Theil des Ertrags auf 16,934
Gulden, der nach mittlerem Preise,
2,320 000 betragen hat. Der Forst-
gehalt Jahrgang war Hauptsächlich
beträchtlich — aber die Jahre 1795 u.
1796 um so geringer. In Anfang
des Mängelbaues hat man in
unserm Zeitalter gegen die alten Stäl-
ne beschont. Man setzt die Rötte
mit allerhand reichen Gesträuchen hin,
zieht in den ersten Jahren nach da-
zwischen Gemüse, die mit Kraut
lichem Wurzel schadeni lässt. Das
gebrochene Laub als Dünger lie-
gen — bekömmt in einem gutten
Gehalte 3—4 Fuder auf 1 Morg.
u. fängt an, man zumalen der
Mutterstock ungleich geblüht hat —
Die Absonderung der Gemäch-
gut zu Fuder.

S. 157—163. Die Forst-Kultur wurde
Ihm lange in L. Würtemberg nur
von Bronn in Deutschland. u. Schott
Die seit 1784 einer noch höhern
Schätzung würdig, als in gute Jahre
die Zahl der Oberforst-Ämter u. der
Förster Vorrath u. Schätzung mit noch
Schuldung nur angemessen angemessen
sind. Von J. 1742 bis 1769 wurde
105 000 Maß Schneidholz für
die Gegend der Landstädte u. Marke
Man Ausbau Hauptgegenstand
hat man Unbegreiflich, dass dem
unter besondern Oberforstmeister
ist sich dem Adel (Baden) mit seinem rauhen Gebirge,
mit weitläufigen Holz Raum
Vor der ganz Land u. ist immer
mehr! In Umgefähr 20 000 Morg.
gen der Landes gehörigen, unan-
bauigen gemeinschaftlichen gemeinen
Hauptschuldungen sind in d. J.
1785 bis 1796 in 23 Holzsorten
über 16,800 Stämme u. 11,500
Gulden Holz samen gesäet auf 1,
068,500 Stämme Nutzholz
u. beinahe über 1000 Morgen
Wald angebaut worden.
Kiefsaamen, Forlen, Fichten, Buchen,
Eichenbuchen, u. Birken, —
so wie auf der Schule wachsende
Lärchen bauen! Nach einer Ver-
ordnung v. J. 1787 müssen alle
Dienstgemeinden, die Forstfleiß

Abhaltungen ist fortwährend
betrieben worden. Um Holz=
sparen Kriß ein Holzgebäude zu=
führen — solle nun nicht über
den Lorenz mit Steinen gebauet
werden — gemeinen Blaß- und
Backhäuser ist durch zuge=
führt und die Mitgeld=offäl=
lenen Blaidenholz, welches
dazu verwendet um Lock Kuttel
und die schönsten jungen Lärchen
Stamb, genommen wird. —

S. 163, 64. Zu den Mineralien
gehörig vorzüglich die Eisengruben,
deren Produkte sehr gesucht
und zur Stahlarbeit tauglich sind.
Die Ausbeute beläuft sich ad Jahr
auf 10–12 000 Centner. Die
Eisenbergwerke sind alle herrschaft=
lich — ihr größter Betrieb in dem O.
A. Lauenweiler und Röhrlen, in
letzterem O.A. zu Gausen und Rau=
dein, wo die Hüttenwerke Tarnud
beschaffen ein ganz verfallenes wer=
den, weil dort am leichtesten die
Kohlen, und größten Gewinn vom Aus=
land zu haben. Silber und Blei
wird auch 6 gewerkschaftlichen
Gruben in dem O. A. Lauen=
weiler und Gengenbach, wo ehemals
Hof- und Blasenwerke, auf neu erstaun=
gebaute Schmelzhütten, gewonnen.
Es ist ein beträchtliches — Es wird
seit 1790. auf obenbenannten
Schmelzhütten, 1194 Marck Silber
und 14400 Centner Blei gut gewonn.
seit 1790 beschäftigen 200 Mensch=
en Bergbau. Blei in allgemeiner
Gebäuleitung vorhanden, ein Schwefel=
gold, Kupfer, Robold, Zinnober,
Steinkohlen, Torf wird übergangen,
um auf beträchtlichen Stein- und
Federtonen zu Kunen. Zolfer und vil=
völliger Kadstein, gut zu Mauer,
Gewölbsteinen und Glattern wird
wie Kalk überall gefunden, im
Oberland wird aber auch Steinöl,
Mergel, Ocker und Kiesel / letzte=
ren auf zum Porzellanen gegraben.
An Freiheit und Fruchtbarkeit des
Bodens steht aber dem Grafen zu
oder bei Balg, im O.A. Lauen=
weiler an. Er wird zu ganz vorzüg=
lichen Dörfer wachsen, zu ehemali=
gen Gefängnen, so daß Metalle
Varien aus gegraben werden, zu
Feuerung Glas, auf zum Fegen der
Kleider und zum Kott und dem
gleichen benützt. —

Fabrik, die seit 1754 mit dem
außerordentlichen Fleiße unterhalten
worden, steigen bis auf 80 Sorten.
Die Masse sind Marmor und Granit
Porphyrschiefer aus den Brüchen in
Tyrol, O. A. Gastadt in Schlesien, Jaspis
und Edelsteinen im Oberland — Berg-
kristall, die geschliffenen aus Gallen und
Farbenglas mit jedem Kristalle
wetteifern.

S. 166. Auf die größere Landes-
kultur kann neuern Vermuthungen
zufolge: ~~1770~~ 1790 vor der Gutsbesitzer-
Capital in Königreich Lothringen
Theil auf 14,061,000 £ angesetzt,
und ~~[illegible]~~ — dagegen
1770 eben auf 7,033,000 £.

S. 167 Der Flachsbau und Handel
ist die meisten Naturprodukten in
Lothringen selbst verbraucht und dann,
zu Linnen — außer den Hausbedarf
zu — es wird fern Schmalzen und
Garnspinnen, für Maschel-Stoffe
und Schnürchen, so kann neue Bleich-
Einrichtung, neue Walkzeug und neue in
englischer Geist angelegte Stoff-
fabrik, und aus Vorzüglichen Ma-
nufakturen gemacht werden.

In der Nähe Garbarsau ist es
auch englisch aus Leder zubereitet.
Bleiweißplatten — Jadinen und
Kottun manufakturen —
Zeug-Stoffe Fabriken —
Fayance- und Tabakfabriken
Krapp — Hanfes — Öle Mühlen —
Bierhäuser — besonders die Gabel
die gold- und silber Arbeiter —
und den Graveur und Medal-
leur besonders und Herzogin,
Hof ihre Manufaktur in Frankfurt,
Leipzig, Nürnberg und Augsburg bis
nach Salzburg.

Mit Holzfrucht und Vieh wird ein
ganz Land mit sehr beträchtlicher
Gewinn gehabt. Besonders geht
größter Theil nach Holland. Das
vorzüglichen Frucht-Markt zu
Zurlach verkauft jährlich 3—
400 Fuder wie auch 2 bis 6—700
M. Dauben, die größter Theil aus
der Ausland kommen. Unter
den Vieh-Arten besonders die
¼ Elle jährig zu Horzheim der
Preis. Die Ochsen 94 und 95
wurden auf die Weide

ein 2200 fl. Quadrling zu 200 fl. Pfande, aber im Jahre 1794 13800 fl. Quadrling zu 600 Pfande gebracht zu Jamals aus 569 der Kaiserlichen Quadrlingsstücken 39098 fl zu aus 270 Pfanden 21600 fl. nur löste.

Einige andere Schriften
merkwürdigen Verfassungen
Na-
chrichten zu der Geschichte.

1. Im Jahre Christi Geburt 1782 8. S. 112. die Grafschaft Bitburg (jetzt badisch) liegt in einem an Wälder zu Wiesengrund fruchtbaren Thal — 8 Stunden der Eifel zu ob so viel der Mauerungen — in der Länge gebaut — ungefähr 800 Häuser — 900 Bürger, meistens aus der Protestantischen aus der Kathol. Religion zusammen sich. Der Magistrat ist gemischt. Der jüdische Religion ist ein Bürgermeister und zwei Amman. Die Häuser Kirche. St Martin ist die neuste Anschaffung gewesen, der gute Bauart zu ein neuen alten Inscription ist der Jahr Christi 1584 abgebrannt. Man findet einige gute Schilderungen darin ein einige alte Monumente. Der Gottesdienst wird mit der Kirche über 200 Jahren geht dazugehört und hat gute Einkünfte zu der Ort Asyl dem St Andreas 1553; ein allegen Stand wächst zu aber die Geistlichkeit an den Magistrat entliehen. Nahe bei der Stadt liegt der Kalte Bad, der Jordan genannt. Es ist recht gut gebaut, die Badegäste finden daselbst gut Logis zu ein recht gute Bequemlichkeit. Es hat gute Heilsamkeit zu Lähmungen zu Gleichen Rheumatismen zu Det Blasten und auf gebrauchen. Es ist ungemein klar und riecht ein Schwefel. Die Stadt hat ein gesunde Feldmark, Weinbau Ackerbau zu Viehzucht zu ist überhaupt wohlhabend. Viele Leinwebereien, Walker, Lederfabriken, ein Bleiche zu Lohgärber, geben dem Ort viele Nahrung und ist ein Lustfeuer dazu zu haben. Auf der Stadtfeldmark sind viele große Steinbrüche — man folgen 3 Jahren mit Steinen besetzt gewesen, und viel abgenommen, 1 Jahr mit Korn besetzt zu trag wieder bringen. Der Provinzial von der Gründung dieses zu Wälder gehört über die Gegend zu Gottesdienst.

S. 192. Valmanweiler schöne Lage an dem Wasser an Fluß Alsch Grenzen der Grafschaft Geroldseck und der Grafschaft Weiherlingen. Die Alter ist sehr ansehnlich gebaut zu ihre Kirche gehört unter den größeren. Schon Stiftung weg eingefähr im Jahr 1134. Gestiftet sie, zu gleich darauf hat sein Gemahlin von Adelsheim mit seiner ganzen Herrschaft Adelsheim

wegführung die noch daly wohnenden
Grafen von Montfort Stiel? auf begra
begen haben. 1697 hat das Stift Sing
Friedrich Brüder Stiel gelittan, wo
hat gänzlich ausgeäschert u. ein großes
Theil der Bibliothek, vorzüglich an
Handschriften verloren genug. Etwas ist
noch übrig geblieben — einige Codices
der Augustiniert u. Berchardus, der
Zimmerischen Alter Chron. Acta der Geschichte,
Walafridus Strabo de vita S. Galli.
weiter von der Abbrauchen Geschichten
was noch Stadtbu Handlung von
der Acta Concilii Constantiensis.
der alte Sarcophag ist unverschädig.

§. 158. Mainburg die Residenz der Bischöfen
von Constanz — ein wenig gebaut viel
häufiger Weinbau, ein schön Schloß
über der Bodensee gerichtet. Die Stadt
selbst ist wegen ihrer Lage ohne Hof, ein
wenig fast an Bodensee, der daran
spielt. Sie ist sehr marsch u. hat einen
neuen Steinbau wegen der Kirchen
zu.

§. 159. Die Abtei St. Gallen Frauen, ob
Zell Badisch, liegt fast vor Constanz
u. muß neue Brücke über den Rhein-Strudel
Sie von der Stadt. Die Bibliothek
ist in zwei schöne Hallen zu Zimmern
aufgestellt. Merkwürdig ist darin der
Codex 1157. so der gelehrte Fürst u. Abt
Gerbert. beschrieben in seine allemanischen
Thesaurus p. 261 aufführt; er handelt
von der Vandalism u. der Zerstörung
des Klosters, auf der der Grafen des heil.
Bernhardi. Weg dieser Gegend u. sind
besonders zur Geschichte des 12ten Seculi:
Ja da liegt der H. Gebhard,
Bischof von Constanz, der Fundator,
mit gebohrnen Graf von Bregenz
begraben. §. 160. Zwei Stunden daher liegt
Mainau — ungefähr mit sehr reicher
Abtei, auf einer Insel im Bodensee,
die ungefähr $\frac{5}{4}$ Stunden lang u. $\frac{3}{4}$ St.
breit ist. Da hatte der Adel seine
großen Lehnschaft u. wegen seiner
Größe u. Fruchtbarkeit Herrschaft in
ihrer Bevorrat auch, da fiel aber
im 15. Seculo — 1540 wurde sie der
Geistlichen Constanz stillig als ein Lehngut
wieder dem Erzbist. Der Bischof fällt dieselbe
mit — Oberamt wegen u. zieht die Einkünfte
Dreiung sich zu Geistlichen Zwecken
Dreiau dieselbe, ist die Sacra Kirche,
u. geistlichen wegen mit Klosterconvent
Konstanz. Die Lage u. Aussicht ist
göttlich schön. In dieser liegt der Bischof
Landes Erbprinz begraben u. in der

Sacristey wird der Reichthum aufbewahrt, worunter der bekannte große Smaragd im Werth der größten der Welt seyn soll. Die Bibliothek ist in alten Zeiten ansehnlich, aber in neuern geringer. Die Handschriften — an wirklichen Zahl beyläufig aus 436 alten Handschriften, worin 272 aufgezeichnet — darin lauter theologische Arbeiten der Geistl. Der Catalog ist unleserlich — man hat alles das Codicis angegeben — es soll der Kunst des St. Blasius Gerbert seyn ehemahlen gehabt. darinn

Hermanni Contracti Chronicon in 2° Cod. membr. Sec. XIII. der Anf. im Mönch Dienst Klosterl. F. 1054. Gerbert hält den Codex nur für alter — für das Original. Gerbert Geschichte 2. Bd. Seite 1784. 8.

S. 172 — 73. Bruchsal. / andere schon von uns bemerkt. / excerpirt.

S. 174. Durlach. Residenz nach dem Brand wurde der Residenz Sitz in der einzigen Gegend Stadt bestimmt. Neue Gartenanlagen / Lustich, besonders das sogen. Fasanerie. Im alten fürstlichen Park ist die Mirazar —

S. 175. Carlsburg: 1715 angebaut, es wozu ein großes Stück Wald ausgehauen und zum Parterre genommen ist. Von diesem Wald sind 32 Allmanden gehauen, wodurch auch die Stadt Rastatt. Diese Bau und die zündende Lustbarkeiten, die ihr nur einige Jahre dauern zu Bruchsal!

Wegelini / J. Reinh. / Thesaurus rerum Suevicarum, cum Bibliotheca Scriptorum rerum suevicarum. Lindaugiae. 1756. Fol. — in Bibliotheca, pag. 87-89. und folgende Schriften angeführt unter dem Titel: de rebus badensibus:

„ad cognitionem historicam serenissimae domus bado-badensis et bado-durlacensis inprimis faciunt documenta et diplomata a J. Christ. Lünigio collecta et inserta archivo imperiali cum aliquot partibus speciale. Cont. II. Tom. II. p. 938 et seq.

C. J. Schurzfleischii Diss. de rebus badensibus Witt. 1677. respond. J. D. Maio. in operib. ipsius hist. polit. ed. Berol. 4. 1691. disp. XII.

brevis quidem, sed lectu digna de rebus magnorum comitum provinciarum est expositio, quae prodiit sub titulo: Des Jüngeren Hauses und Marggrafen von Baden Durlach Regierung, groß Thaten und Absterben. cum fig. aeneis. Ff. 1695. 12. qua res inprimis in oriente tale dignae Ludovici Wilhelmi Herois copiosius enarratur. ——

Joh. Jacob Moser in Continuatione Crusii Annalium suevicar. Cap. VIII. von den Marggrafen zu Baden; ab año 1595. ad hodierna usque tempora.

ad notitiam utriusque marchionatus aliquoque capita suppeditabit, qui studio compilatore editus est. Nach den Marggrafen von Baden-Baden zu Baden Durlach Halle. 8. Art. IX. Quo nempe agitur, von dem Ursprung des Badischen Hauses zu den Grafen von Zähringen, von den Marggrafen von Hochberg, von den alten und jüngern, badischen und auf Sulzischen Linien, Item von den Prerogativen, Wappen, Fürstenthum, Reichsmarsch, Pfändinsionen, Aufsprüchen, Religion und Lande etc.

Mathaei Meriani Genealogische Geschichte Baden Hochfürstlichen Hauses Baden zu Gutstein. ex Syllogo Sphenriana. Ff. 1672. in folio, cum tabulis aeri incisis usque ad Pedigrionis.

de Marchionatu Hochberg et Rodelensi Spangenberg L. V. Sächs. Adelsspiegel C. 19. p. 312. et Münsterus in Cosmographia L. V. C. 224. p. 691. sq.

Henrici Pantaleonis Beschr. 666. sq. Stadt zu Marggrafschaft Baden 1578. in 4.

Gründliche Bericht was sich der zu ung der von Fürst Friedrich Marggraven zu Baden vorstandtlich fürgenommen Occupation des obern Theils der Marggrafschaft Baden belangen. 1595. 4.

Diversa Collectanea von Dannen Gran zu Gryberg von Gryberg MSS. vid. Catal. Bibl. Uffenb. P. 2. Sect. 3. N. 38.

Genealogia Marchionum badensium. MSS. ibid.

Wichelin Marggraven von Baden Ahnen. Jeglichen Schon Gran Brüder Marggraven Friedrich Ahnen. sambt einem badischen Stammbaum. MSS. ibid. n. 16.

Jo. Pisborii Nilani Theologi, Marchiae Badensis Principum Consiliarii Orationes duae, de vita et morte Jacobi Marchionis Badensis. Colon. 1591. 4.

Üsleber. Laban Ludwig Wilhelm des Bürgermeisters Rurzgschwerdt zu Marggraven zu Baden citirt der Gelehrten in Lexicon.

Fred. Stumelii Nilus Nilus mysticus in flumen magnum secretis Marchionum Badensium Genealogiae seu symbolice exonerator. Fuldae 1613. fol.

Gabelmanns Marg. Georg Friedrichs gegen die bayerische Armada. von Wilhelm von Zitzingen. 1622. 4.

Thom. Wegelini vera et authentica relatio de discussu theologico inter Georg. Frid. March. Badens. et Franciscum ducem Lotharingiae. Tubing. 1613. 4.

Marchio-Badensis Vindiciae adversus praetensiones gallicas ratione praefecturarum Beckheim et Gebenstein, nec non utriusque Comitatus Sponheim A. 1680 in actis pube. Londorp. T. XI. p. 139 et p. 279.

Ernst Ludwig Krieg Jus Serenis. Domus Durlacensis in allodia controversa ultimi Dynastae Hohen Geroldseck sine masculo prole defuncti. in Diss. sub praesidio Joh. Emerici Linckii. Argent. 1730. habita.

Frid. Sontagius Badaeo-Durlacensis in diss. inaugural. de Serenis. March. Badens. singularibus iuribus ac praerogativis praecipuis. Ar. 1730.

Wolf. Ad. Schoepff. diss. de iure Provinciali Marchico-Bado-Badensi. Tub. 1745: alios Scriptores ad historiam badensem pertinentes vid. ap. Pfff. ad Vitriar. Tom. II. pag. 654.

Wegelin. Thesaurus res. Suev. Tom. II. 1757. in Bibl. res. Suev. pag. 28.

de Familia Badensi, in qua Marchiones Badenses et Hochbergenses, nec non antiqui Zaurgae et Teccae Duces ch. vid. Spener. Syllog. ~~gen.~~ geneal. histor. p. 609. de Marchionatu Hochbergensi et eorundem Comitum Serie ac eadem origine cum Marchionibus badensibus vid. Lucae Grafen-Saal p. 1002. sub Rubrica Hochberg et Brancheinberg in Fürstenwald. p. 255.

La veritable Origine des Maisons d'Alsace, Lorraine, d'Autriche de Bades et de quantité d'autres, a Paris 1699. fol. de rarissimo hoc opere vid. Bibl. Hinck. p. 388.

Statuta Ordinis Fidelitatis, a Marchione Durlacensi fundati, una cum Protocollo et enumeratione membrorum huius societatis. A. 1716. fol. MST. vid. Bibl. Sick. p. 107.

J. Fecht. Historia Colloquii Emedingensis Pontificios inter et Lutheranos A. 1590 instituti, ex genuinis documentis adornata. Rostoch. 1699. 8. Agitur nic etiam ex instituto de Jacobo Marchione Badensi, eius Transitu

ad pontificiam religionem, ac morte,
de reformatione ecclesiarum Marchi-
onatus Hochbergensis etc.

Marggraf Ernst Friedrichs Schreiben an
Kayser Rudolph II. darinnen er versag
anzeigt, warumb er seines Bruders
Eduardi Fortunati Marggrafen zu
Baden Landes d. 19. Nov. 1594 ausge-
nommen und bisher erhaltenen; sambt
Antwort, so 1595, zwischen ihnen deme-
nach des gegenwärtigen Streits
halben aufgerichtet, bestättiget und
angenommen worden. A. 1595.

Lindenschmit und erhebliche Motiven
Ernst Friedrichens Marggrafens
zu Baden, welche Ursach dass Sub-
scription des Formulae Concordiae
abgefallen. ex fol. 1599.

Facti Species und Induction, worauf
erfallen, daß der Herr Pfalzgraf
Christiani III. zu Birkenfeld Hoch-
fürstlich Durchl. aus in die Abthei-
lung der mit dem Fürstl. Hause
Baden in Gemeinschaft besessenen
Hochen Grafschaft Sponheim ex ci-
vilem conscientia nicht zu willig

Marcuiga. Mill. Lexl. a A. 1 bis 641.
cum Tabella genealogica von
Grafen von Sponheim ab Ao
1269 in fol. 1723. Item. eine die
Grafschaft Sponheim an den Herrn
Pfalzgrafen bey Rhein und Marggraf
von Baden zu Rom. in Gundlin
gianis P. 41. n. 3.

Der Marggrafschaft Baden Statuten
und Ordnungen in Instruction Erb-
theilungen und Vormundschaften.
Baden 1511. fol. Item Landrecht der
Marggrafschaft Baden und Hochberg,
Landgrafschaft Sausenberg und
Grafschaft Rötteln und Badenweiler.
Durlach 1622 und 1710. fol.

Ferdinandi de Harprecht
Diss. de differentiis iuris communis
et Badensis, in materia Con-
tractuum, successione ex testa-
mento et ab intestato, et
in criminalibus. Georgo Frid.
Gottl. de Löwenstein. Feb. 1691.
item. Joh. Harprechtii
Consuetudines Marchiae
Badensis. ib. et eod. anno.

de iure serenis. Domus Sur-
lacensis in Allodia controversa
ultimi Dynastae Hohen-Gerolseck
sine masculo prole defuncti. Praes.
Jerem. Everh. Linckio P.P. et resp.
Ernest. Ulrico Krieg Lahrano.
Argent. 1721. in Wegel. Thesau.
rer. Suevic. Tom. 3. p. 296–40.

Wegelini Thes. Tom. 4. Lindau.
1760. in Bibl. rer. suev. p.
„Kürzere Urkunde, daß die Herren
Marggrafen zu Baden im Gegen
ai Schrabem minuendi unterwor
fen, sondern allezeit unmittel
bar unter d. Kaiser ihr Reich gehabt.
Aus Gattard Dem Leiter Verfindung
Nachrichten und alten Urkunden der
Fürstlich Hochfürstl. P.L.B.
p. 110 seq. in Moseri Memora
bilibus. Suev. ex. p. 65–71 ex
Lauer.
Beschreibung der Gegend um Durlach
und Carlsruhe. Ibid. 22. p. 472.
seq.
Von dem Zustande der Religion in
dem Land Durlachischen Land. in
Act. Hist. Eccles. Tom. VII. P. IV. 44
p. 192. Fortsetzung ibid. p.
47. p. 700. Letzte Fortsetzung
Tom. XI. 852 p. 520.

Zusätze zur badischen statistik aus
Norrmann Geographischen u. historischen
Handbuch der Länder u. Völker Kunde
in d. Land dieser Abtheilung. Hamburg
1787. 94. S. 2222 — 2287.

Ich führe hier nur das, was v. Stein
hat. u. das mir überhaupt unbekannt ist.
mit ——. Bemerkungen.

S. 2223. Jetzt Nam. hat der Flächeninhalt der
der letzten franz. Republikanischen Königs auf 60 □ Mil.
u. die Bevölkerung auf 200,000, so daß ein
Jährgang auf die □ Mil. 3300 zu rechnen
sind. Die Geschichte der Mylanen, wobei wenig
zuverlässig chronologisirt wird, geht bis zu
gen Seite 2236.

Hermann I. ein
der Stifter des Hauses,
Markgraf Königs 1074. Man muß sich
die Jahre merken. Irmin Gemahlin war
jetzt wahrscheinlich Judith Gräfin von Calw
die ihm Baden in Ostfranken zugebracht hat.
Zu Salerno in Königreich Neapel 1091
als irjähriger Erbl. S. Hermann II.
1074 — 1130. Stifter des Frauenkloster
des Klosters Lichtenau 1116
wo er nebst s. Gemahlin begraben liegt.
Die Stadt dieses Namens, mit der Stift kam
1297 an die Grafen Lbg. Nam. Hdb. S.
2225. 11 Jahr alle Könige dieses Hauses kamen
den Anfang ihrer Kreuzzüge begleiten und fanden
sie auf allen Zügen begleitet und fanden
Gelegenheit zu Grabe zu kommen. Allein diese Be-
gängniß hat ihnen nicht Hauptsächlich
Lieb ihnen Hauptsächlich
Lung ungemein. Die Gemahlinnen fielen
immer in ihrer Abwesenheit über ihre Länder
Herrschaften der Kreuzzüge der Kaiser Konrad

sie sie weniger bemühen als die übrigen
Fürsten, die immer mit Kaiserlichen Hofe
Lustspiel von den Andern anzufangen, sie
Jahre immer mehr haben. Vielleicht Markgraf
hat sich auf Rechte dieses Hauses zu und
in ihrer Gnade unglücklich, in welchem
Grade alle möglich sind. Ihm Hermann
III. (1130 — 1160) ging mit K. Konrad III
auf den Kreuzzug, war Liebling K. Friedrich
I. u. begleitete diesen auf seinem Italien.
Reise. Er starb zu Verona 1158. Die Mylanesen
Verona, zu 1160 auf der Gegenseite Kaiser
hielt aber bei sich der Sonst 5 Tagen.
Irmin Gemahlin Bertha sollen nach
Hyster gewesen sein, der Gegend Maßgau
der Lothringen, wo die Gemahlin
Judith, nach Ihrem der Kaiser
Friedrich I. beide nach in Schwang.
Hermann IV. 1160 — 1190. Kreuzzug
Freund des Kaisers Friedrich I. Fuhr
dieser in Kreuzzug zu Antiochien
1190. Auch ein Grund seine Gemahl
Gunstanten, ist unbekannt. Die der-
schiedenen Meinungen darüber kann man
bei Gaul S. I. 39. S. 320 ersehen.
Mit dem Tode dieses Markgrafen fleißt
sich die erste Periode der Mgfl. badischen
Geschichte, weil seine Söhne unter sich das
Land theilten.
Wollen wir nun dann in dieser
Periode: 1052 — 1190, der 138 Jahre
Stoff, die wir Kriegs-Badischen
Landes?
a) in dem Geschlechtsnamen, das Mgf.
Hermann der seinen Großvater
der H. bestreit Zu der Fähnung

erbte; der Hermann I. starb 7 Jahre seinem Vater. 6. J. Ludwig in Allgäu, der an der seinen Mutter Judith der Falw erschlagen. Die Stadt Baden ist also wie d. d. andern Besitzungen der Welfen. Dieser Länder Distrikt war nun freylich klein, aber die Fürsten sie mäßig, weil sie auf ein Zeitlang der Gegenkönigen Kanzlern in der Grafschaft Verona in Italien damit belehnen.

Hermann IV. hatte mit seiner auch Berta Gemahlin 4 Kinder: 1. Hermann V. der Stifter der besondern badischen Linie: 1190–1243. 2. Friedrich der auch d. Königs zu Jerusalem Lowe. 3. Heinrich I. der Stifter der Sponheimischen Linie, welcher im Heiligen 1503 auch starb, ist also 213 Jahre durchgeblüht.

Der Jahr nun, der Geschichte der der Sponheimischen Linie wegen, gedenkt er nur der beiden Markgrafen Hermann V. u. d. VI. Vater, von 1190 bis 1243 u. dann geht er auch zu der so genannten Kreuzzüge Periode über, darin die Fürsten den Gegeng der Römer. Jahrs sind nun freylich Romanen, der Geschichte Completenden.

Hermann V. Anfangs war er auf der Seite des Gegenkaisers Otto IV. u. dieses Band ohne Zweifel Jahr, weil aber dieser Otto mit Philipps Bruder d. Kaisers seiner ehemaligen Gemahlin, Irmengard, d. Herzogs v. Meran d. Tochter der schönen Agnes. Er begleitete ihn so gar, da er vor seinem Gegner d. Kaiser Friedrich II. in sein Erbland flüchtete. Sachs I. p. 332. J. Aber sagen muß unser Hermann sich ganz auf die Seite d. K. Friedrich II. sich gewandt haben, weil wir finden, daß er stets als Zeuge zugegen war, wenn der Kaiser dieser oder jenen wichtigen Handlung im Reich vornahm, welche uns Urkunden vorfanden sind, die Hofe ein ständig aufsichtet. Er war auch mit unter Kaiser d. römischen Königs Heinrichs, den er bei den wichtigen Reichshandlungen unterstützte, in Abwesenheit seines Vaters, Friedrich II. Italien. J. Mit Recht stellen wir aber den röm. König Heinrich, da er gegen seinen Vater rebellirte, u. vor der Zeit d. alten Kaiser Heinrichs, selbst deßhalb nach Italien zu seinem Vater mußte. Merkwürdig sind 2 Begebenheiten dieses Fürsten a. Die Stifter d. Zisterzienser Klöster Lacks I. p. 343–346. Die größte von seinen Gemahlinnen Gertraud hat sie an Albrecht II. d. Großmüthigen

Jahre 1243 seinen Bruder Henry I. d. Löwe
berg wurde auf die Grafschaft, von Alt-
markischen Rechten zu gute, 1224. ist
nun freilich nie schon fest genommen — ob
zwischen beide Brüder geschieht — zu Mißhel.
Stan. Sed Lad. liegt in Niederhessen ist
nun ansehnliche Grafschaft aus — Wie sie hey
bekanntlich die jetzige Fürsten d. Leuchtenberg
sich haben. Aber darauf aufnehmen die
Hiesen Gebäude ꝛc — Vie Desiderat sie sogleich
Im Nichts / Stadberg / Cod. Dipl. ad a.
1226.)

6.) Die ältesten Pfalzgrafen hatten Hermann V.
seinen Gemahl Jemengard, der erste
Sohn der Pfalz Heinrichs IV. Pfalzgrafen
zu Sachsen. Diese erhielten von
Brauchschweig, welches als Erbe zufiel,
d. R. Lehen I. Theil: die Ostfränkischen
Städte: Würzburg, Kitzingen, Schweinfurt,
der 2300 Mark Silber, Kitzingen,
Bischofsheim, Lauchen. 7. Vom Grafen,
Tremegard die Pfalzgrafen, seit 1245
die Pfalzgrafen der Rheins bei Wahl.
Siehe Lachs I. S. 360 u. ff. Herzogl. Sp.
Urkunde d. 16 Jahr von 1243.)

Hermann VI. 1243 — 1250.

Er regierte die badische Lande mit seinen Brüder
Rudolph I. gemeinschaftlich. Die beiden Jahre
wieder sich Baden wieder. Hermann VI.
vermählet sich mit Gertraud, Herzog Heinrichs
III. des Ostreichs einzigen Tochter,
Wladislai des Mähren Ritter. Diese
Heirathen sind Ursach von Oesterreich und Steyer-
mark zu — weder er auf Anhalten, Ihnen
dieselben durch Gewalt. Indessen behielt
seine Brüder Rudolph die badische Lande.
Anno M. 1250 f. seine Brüder sind:
a. Friedrich, G. d. Oestr. u. Steyermark
u. Herzog d. Lad. Er war sein Bruder
Leben gar übel angenehm — da er mit
der erste Lande nahm, da Otto von
Bayern sich der Oestr. Lande bemächtigt,
er mit damit seine Zuflucht zu Kaiser
Ludwig der Baiern — geht der auf
seinem Vatter, Gemahl der Kheiden, der
vadie von Oesterreich platin, und mit
ihm, von der unglücklichen Schlacht
bei Gadunza gefangen, u. hat die
Lehen zu Neuenburg öffentlich ver-
kauft, 1268.

Hier will ich mich abbrechen — es
wird unter Autor dieser mehr die
Statistik der Lande fortsetzen —
Hey mir ich auf der Geschichte selbst
weiter erwähnen. /.

Zur Statistik der Baden, aus Hermann
V. 2236 ff. Im Titel, im größten und
Kleinen von der Hofkirche liegt man in d.
Organisation — Fidicta. / Im Kleinen
wird ich mit Kurtz u. / w. Hofmann aber
nur ein Mgf. der Slavonia im Titel, /
die Mgfen machen auf Lange auf der Hofkirche
Mark anfing; aber jetzt ist der Hofkirche.

Darüber muß man nachlesen: Streitig über den Titel der Markgr. v. Verona, wegen der Streitigkeiten zwischen den Herren des Hochfürstl. Hauses Baden Durlach und Baden, der J. v. d. Olmis Klagen, Schriften und der Gottesgericht Urtheil u. M. Sachs T. II. S. 643 — 56.

p. 2238. ist zu lesen, wann Nro. 1. sagt, daß der Mgr. Georg Friedrich bis d. 20. Jun. der Frau Gemahlin selbst, der Stifter war Carl Wilhelm 1765. Bei Ordnung zeigen Dasselbe ist ein goldener wolgeschmelzter Ring, stark in der Mitten einige Buchstaben und einen Ch. und der Umschrift Fidelitas abgebildet sind. An der andern Seite ist das Badische Wappen, der fängt an rein zu wolle und emaillirten Schmelzten Künstlichst und wird an einem Orange farben seiden Band und Schleife an Rande um den Hut getragen. Groß ist der Fürst und gebrochen Rether die der ihm abstammenden Prinzen.

S. 2242. Bei Salzburg Mai. Sind bestehet aus 3000 Mann, worunter 300 Mann Reuterey sind. 11.

S. 2244. Die Leibregimentsfahne der Lad. Wilhelm Gen. von Hob Cort Fr. 1783 stellig auf und erklärte sich ungefähr für Louisburg, daß sie, daß sie in der Ehre bestehe zu Soldaten Dienste und Frohnen so wie bisher, ferner stehen. Die Unterthanen sollen auf ein bestimmt Jahr, ohne fürstlich freiwillig Gnade, außer Landes zu ziehen, zu allen Kriegsdienste zu gehen. Daß wenn sie, bei den vorweligen unsichern Zeitläuften der landesfürstlichen Landesstandnamen und bisher so sehr Sauerbare Auflagen, welche sowohl bei dem wohlseitigen Uebergang aus einem Dürlachischen und badischen Landesheil in den andern, sich zu jedem derselben, bei dem Zug ihrer einem O. Amt oder Amt in das andere zu gesetzt und an die Landesherren entrichtet und sich, aufzuheben, und die Unterthanen, auf Hüfeuß der Stadtstäder und Gerichten, insofern sie unter badischer allerunigster und altalten Gerichtsbarkeit und Landeshoheit stehen, den folgenden Abgaben zu stellen Kommen bestimmt — nemlich, den Abzug, und Vorbehalt der so genannt Lag-Hab-Geldern, den Abzugs Wegzoll, den Mauthmeistern und Hirtenstiften das ung den Dam in beiden badischen Antheil so genannt Deichgeldern, den Landfilling, den Todfall und Gerichtsgeldern, so wird diese letztere Flüchtigkeit der Personen und auf gewisse Güter

Lehnen, also ist der Verhalt des Güterfalls.
Von dieser Besitzung wurden aber ausgenommen 1, alle Orte, die ehemals unter badischer allmeiniger Gerichtsbarkeit stunden. 2, die Eisenwerke in Hammerstein, Gräbenstein und Hellgoll. 3, in der Stadt Schwarzach. 4, alle den badischen Häusern gehörige Leibeigenen, die in anderen Herren Ländern oder Orten wohnen, bleiben in dem bisherigen Stand der Leibeigenschaft und der Pflicht zur Entrichtung der gewöhnlichen Abgaben beisammen und werden verordnet wird. Welche diese höchstgleichmäßige Verordnung, als wir vorhin die Ursach schon angezeigt, auf die mitgerechnete Schätzung des Landes für diese Aufhebung, zeigt hingegen der Geist wahrer Philosophie und der wärmste Menschenliebe.

§. 2245. § 11 Der grosse und rauhe Gebirg der Schwarzwald, welcher in Südwesten der Schweiz anfängt und ganz gegen Norden bis über das Würtenbergische Mainlorenn hinauf zieht, bringt diese Länder nur in einigen Gegenden, wo er eigentlich mit seinen rauhesten Ansichten in den merkwürdigen Gewässern findet man die Wasserhaltenden Flüsse, die von mehrern grossen und kleinern Flüssen, welche die Gebirge überall herab strömen, dahin geführt und gesammlet sind. Alle grossen und kleinern Flüsse ergießen sich in den Rhein und die Nahe. Hier die fortsetzung der statistischen beschreibung des Landes mit der Anmerkung.

Abbildung aus Rösslers Münz
belustigungen Nro 13 – Im
Land ang. in Rücksicht auf die Pfalz.

L. XIII. Nürnberg 1741. 4.
p. 137–144. hier vaters Pfalzgr.
Johann Ludwigs, Grafen v.
zu Leiningen und Dagsburg
Nro 1. 1623

Die Historische Erläuterung, welche Rösslers beigefügt ist, ist dürftig und erläutert so allein die alten und unächten, sowie Leiningischen, sondern auch welche die Pfälzischen Geschichte. Das Werk wird erst zum Theil alten Stammbäumen, der der Leiningischen Urkunbschrift beigefügt ist – in Rücksicht auf das Fabelhafte, das er aus den ältesten Zeiten der Welt, wenn er z. B. das Geschlecht anfängt ist die Linie (der schon 210 zu dem Kaiser Severus geschickt worden sey, um ihn zu bitten, gegen die Römer ihm beizustehen. Den Ursprung Stammbaum fängt er an der 1237, wo der Bischof Conrad von Speier die beyde Brüder, wegen der bey ihrem Güter entstandenen Streitigkeit.

1318 theilten und der 2 Brüder: Friedrich IV der alt u. N. Leiningen etc. u. Gottfried der Hartenburg, Frankenstein etc. erhielten. Der Sohn des ersteren Pfalzgrafen war der letzte der Rheinischen Landgrafen Ehrenstein der 1467 F. u. Dessen Schwester Margaretha, Kaiser Adolf. zu Nassau Mitterin, eine Burg Dürkheim beigegeben, aber auch zu der Pfalz Nützen, einen grossen Theil der Pfalzgrafen. Dürkheim mit Stände aus einem grossen Streit, weil die alte Grafen von Leiningen diese Grafschaft Nassau Burg nicht verloren wollten als erste Erben – Es wurden Sie, da sie 1470 neue Herrschaft aus der Pfalz gehabt, 1506 wieder zu Streitigkeiten zugegangen, worinnen sie allen Vorzüge Kriegsleute von Pfalz. Ludwigs Gesetz Anlassen, Pfalz an sich gezogen.

1541. bei der Erbe des Grafen Friedrich IX. theilen sich Brüder. Das Haus so sehr geschwächt wurde zu dessen Sohn Johann Philipp wurde der Stifter der Gattenburgischen, zu dessen Bruder Emich X. der Stifter der

Heidelbergischer Linie.

N. 177. Der erste gemünzte, silberne Gedächtniß Medaille auf Pfalzgraf Galar Anno A. 1740.

Avers. Die Brustbild des D. Gräf. in Bayern Carl Albert als Churfürst Pfalz Kurfürst Rev. in Partibus Athenis, Sabiae Ruinis Franconici Vicariat 1740. Die Inschr. Umschrift wurde Röslers, daß 1673 schon zu Wien, zwei Pfalz in Bayern über neuem solchen gemünzten Pfalzgr. Vicariat Falsch gepflogen worden sein. Und daß wann 1740. wieder die Acten zur Hand genommen und damit in der weisten Dingen sich gerichtet haben.

L. 14. Nürnberg. 1742.

N. 185. Nur ganz goldstück Pfalzgraf Christian August zu Zweybrücken von A. 1665. Avers. Das Brustbild des Pfalzgrafen mit der Inschrift: D. G. Ctes. A. Com. Pal. Th. D. B. I. C. M. Com. V. Sp. R. M. D. I. Revers der Pfalz. Wappen mit der Umschrift. Si vis vincere, pende.

L. XV. Nürnberg 1743. 4.

N. 161. Ein ganz in Silber geschlagene Lorgäbniß-Medaille auf den berühmten Theologum Dr. Christ. Abraham Heidanum Anno A. 1678.

Der Avers enthält in einer Umschrift zwey zierlich geflochtenen Kranz folgende Lateinische Inschrift. Ven. Mem. Abrahami Heidani, qui Nardae V. Lugd. in Batav. 41 Annos Pastor, et XXX S. S. Theologiae Professor exegit. 13. Oct. A. 1678 aet. 81. laborum et sanum salutem, mortalitatem exploravit. Eis, qui funeris eius extulerunt Pie in Parentem Lubens H. M. E. V. Der Revers mit äußerst flagranter Brust mit Christ Kinde, welches nun starke Tauben Flügel zu laufen strecket, derowegen ist in Abschrift zu lesen: Causa Dei nunquam succum bet. Unter stehet der Spruch: Eccles. IX. 33 ad mortem usque certa pro veritate et Dominus Deus pugnabit pro te. Abr. Heidan war zu Hanau Gal in der Pfalz geb. 10. Aug. 1597. Die Familie von der Heiden stamte aus Mansfeld. Gerhard v. d. H. stieß seinen Sohn Lebrar aus dem Hause, da er anstatt daß er dem Studiren lieber Reitzeuge. Dieser war Prediger zu Antwerpen und flüchtete bey der grossen Verfolgung nach Frankfurt am Mayn, wo er bey seinem Glaubensbekenntnis verlebt Dalpen und Prediger wurde. Da war er beständig auf der Leiter. Hiellenburg, so dann nach Dort. Und nach dem Kurfürst, und bedienen selbst das erste Pastorat, wie Dalpen nach Heidelberg kam.

fr und Herzog Wilhelm von Oranien bei dem
Pfalzgraf Christoph, auch da hin in die
Niederlande. Da die Prinzen Holland
wieder flüchteten vor Holland
und passirten sich Synod zu
Dort 1574. Er bewarb sich
einigen Zeit Prinz-Grafen zu
Middelburg und zeigte an da
zu setzen alle Gnade wie auch
wegen zurück. Musste aber
da wieder flüchten — wurde
Inspector zu Dagaug und
wollte wieder in Frankreich
ziehen — da ihn aber der
Tod überrieth. Die Frankfur-
ter wählten seinen
Sohn Caspar, der als Pfarrer
zu Wolmarshausen gestand.
1608 gieng er nach Amsterdam
Prediger und † daselbst 1626.
Dieser zeugte, mit Elisabeth
den Brosen, neben andern den
Ambrosius den Frankfurter
Kaufmann Abraham auf den
die Münzen geprägt wurden
und Wilhelmus in Amst. Faulb.
Heidaxe.

L. W. Nürnberg. 1744. 4.
S. 137. Es sagt schon Bischof Fuch
der andere Gemahlin Herzog
Johann Friedrich, die mittlere,
zu Kassen Glaymar, Elisabeth geb.
Pfalzgräfin bei Rhein, † 1876.

avers, das Brustbild der Frauen
zimmer in 36ter Jahrs Alter aus
drucken, mit der Umschrift: Elisabetha
Dei Gratia Ducissa Saxoniae.
revers: das zweimal behelmte
sächsische Stammwappen, mit
dem neuen sächsischen Blasen
und der Umschrift: Fidei Hereditaria
Gloria Christo Gaud. 1576.

Die Frau Wittwe Morgenbrodt
Fürstin, war nun lustes Friedrich
des 3ten, Churf. zu Pfalz und seiner
ersten Gemahlin, Maria Marg.
gräfin zu Brandenburg-Culmbach
geb. auf dem Schloss Beckenfeld
A. 1540. 30 Juni; in 18ten Jahr
allerdings verehlicht mit Herzog Johann
Friedrich dem Mittleren zu Weimar
13 Jul. 1558; gebiert ihm 4 Prinzen,
davon 2 noch gewesen, Johann Casimir,
und Johann Ernst — besuchte 1572 ihren
Gemahl im Gefängniss zu Weimar
— Nordstadt, und erhielt erst, bei dieser
der Kaiser Maximilian, Ihr zu
bleiben; hat ihm seine Kinder tragen
und lindern, 26 Jahr, 9 Monath und
25 Tage. † an dem Sieben 1594
8. Februar; ihres Alters 53 Jahr,
7 Monath und 9 Tage und die Begräb-
35. Jahr, 5 Monath, 18 Tage und
zu Coburg 30 Dec. beerdiget.

Friedrich Fd. Wilh.) Grundlage zu einer Christl.-
Gelehrten u. Christlichen Erziehung. 2. b. Gott. 1782.
1782. 8. bestätigt in Gottes auf Christ.
S. 49. Lüneburger (Gottfr. Christian) d. d. Grundzüge
der allg. Erziehung gesammelt. Hl. 1770. 8. vg. Langg. ges.
Gedichte. 1770. 79 S. Grundsätze der Christlich. Erz. 1776. 8.
vg. allg. d. Bibl. 31. b. 2. St. p. 429. Anleitung zum
Christlichen Lehrant in d. niedern Schulen Manh. 1778. 8.
Er. hat und sr. Schüler. Stellen zu Grundsätzen in der Sch.
u. sr. Grundsätzen Stellen zu Grundsätzen in der Sch.
S. 71. Burgers (J. Heinr.) geb. 1640 zu Gernau d. 6. Jan.
1663 Conrector zu Gernau, 1665 Rector am Pädagogio
zu Mannheim. 1666 ging er wieder in Ehrenst. Gotha. u. von
daselbst bis 1672 Conrector, u. d. J. ging er wieder in Mannheim, hier
1688 das Paedagogium zu Schlüchtern erhielt; 1691 ging er als Lehrer
der Ehrenst. obersten Klasse in Gotha und starb d. 10 Jan. 1711. Er. Didactica
nova promiscue ludens viam quavis linguas brevi addiscendi —
Grammatica graeca — Th. Blumenlei Versus centenos. ex Tibullo,
Propertio et Ovidio gebar in einem Druck
Ehrenschrift herausg.
S. 74 — 76. Brugard (Phil.) geb. zu Gernau d. 20. Jan. 1627, erhielt seine
Lehrer, J. Phil. b. J. U. D. Hofr. Hofg. in Altenschwalbach zu Gotha u. Maria
Elisabetha der J. U. D. u. Hofr. Hofg. Mach. de Launoy Tochter, sie in d.
Brüder Wissenschaften gelehrt hatten. Nach seinem Tode er seit 1635
zu Gernau der Sohn Lehrer und Prof. Casp. Claudius, Philosophie
auf der Gymnasium zu Gernau, wo er 1644 Student war. Hierauf ging er
nach Groningen, Franeker u. Leyden, wo er 1654 die Jurist. Doctorwürde
erhielt. In Gernau wieder als Advocat bis 1656 — wo er die Prof. zu
Gotha annahm. / wegen Schulden aus Gernau weggegangen. 1658 erhielt er das Syndicat
zu Gernau an — u. blieb daselbst bis 1684 wo er Hofr. Rigorosi zu
Gotha wurde u. daselbst 1684 d. 15 Jan. F. Schrab gab seine Schrift

[illegible] vollständig angefügt – ich will es
also hier ergänzen: 88. Disp. (sub Praes.
J. Conradi Moralis) de Tutela. Giß.
1684. 4. Collegii Weenbeciani
(sub Praesid. Joh. Steinberg) disp. 47ma
continens selectiora ex V. posterioribus titulis lib. 42 Dig. il.
1648. 4.

Diss. inaug. (sub Praesid. Abrah.
Heidani) de interd. utipossidetis. Lugd. bat. 1654. 4.

Discursch:
Auf der Cassel. öffentl. Bibliothek befinden sich von ihm folgende MST.
Consilium de reformando ritu eccl. vili S. Evang. ionis corpore faciendo, tum ad communem utilitatem omnium, tum vero ad singularem domus Palatinae gloriam directum, et Carolo Ludovico Comiti Palatino dedicatum: mit der Unterschrift: Hanoviae d. 25. Febr. 1663 ciphe.
f. 88–101. – Busch (von Dem Stammvater, geboren auf der Burg zu Sasenberg im Münsterischen um J. 1468. Er kam in Pforzheim zu Gotz sitzen f. allen Ein unnützer Chirograph
[illegible] Bettingsche hat gerne auf
unserm Verein gesagt Bibl. b. l. St.
f. 40 & 41. 2. A. f. 149. – Gerne hat
er aber es acht bestimmt u. [illegible]
C. C. Mende in Progr. commendat. de Ordine
philosophorum (Helmst. 1783. 4.) p. 26 e

fr. von Brosch. Leipz. Lat. in Gotz 1513–26.
Von ihm gefeiert Friedr. von Palatinat.
Hypparticon versibus heroicis Antiqui spiceri Georgio Palatino Rheni
Comiti super solemni suo in Spiram
ingressu, dicatum. Basil. 1520. 4.
ibid. 1540. 4. steht auch in Schelhorn
Poetar. germ. P. 2. p. 833.
f. 123. Carlsruher Handschr. angeführt
[illegible] Dr. Rotermund d. Ordn. Med. zu
Giessen: 88. Abgedruckt von Aschbach
Monatsschr. Giess. 1776 8. vergl. Allg.
L. Lit. A. f. 3. 25–26. 6. Allg. p. 535.
——— Jg. Chr. Christian. Abgedr. in d. Lebensbeschr. v. Gaildorfs. Stuttg. 1762. 8.
vergl. v. Hegewalds jurist. Bibl. 2. St. f. 671.
f. 424–434. Das Angeführte von d. Collegium Theologicum ist beständig alles das, was Schwab
da hat Schwab aus einigen drei Stücken
hat; Es hat z. B. die Lehre der folgenden
disp. ord. de norma veri iudicii quae est
clara et distincta Perceptio. Resp. Christ.
Heinr. Wilhelmi, Lockheimo-Palatin.
Heid. 1684. 4. Oratio, vindiciae pro Tunelino contra Osiandrum sistens, occasione
conjugii Petri Porten, Eqq. cum Maria Sophia
Elisabetha, Principe palatina. Heid. 1684. 4
Solche sind die Oratio panegyrica für die
Schwab aufführt? Disputationes Theologicae
III. Vindiciae C. Tunelini contra Osiandrum
continentes. Marburgi 1695. 4. ib. 1697. 4.
ibid. 1700. 4. Legatus memoriae Vir. Cath.
Christ. Goddaeae, Joh. Goddaei, Prof. Marb.
filiae d. 10. Mart. 1698. mortuae. Sic.
Trajecti 1698. 8. Sie
Progr. acad. ch. Philip. a Sem. Andreae

S.S. Th. D. d. Pest. 1699. fol. — Conrad. Francii — ib. 1699. fol. — Philippina
Molzia — natae Prickiae. ib. 1699. fol. — Die
Allocutio ad Joh. With. ist in Evell. gedr.
1703. 4to. Die Orat. d. gratul. ad S. H. Mic
gieum sind Nieder-ist.